DIE

THEOLOGISCHE FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

VERKÜNDIGT

DIE FEIER DES ANDENKENS

AN

CARL FRIEDRICH KREGEL VON STERNBACH,

WELCHE

AM 18. JULI 1910 VORMITTAGS 12 UHR

IM

HÖRSAAL 28

STATTHABEN WIRD.

ZWEI BISHER UNBEKANNTE ENTWÜRFE DES WORMSER EDIKTES GEGEN LUTHER

ACAD LUGD BAT BIBL.

MITGETEILT VON

D. THEOD. BRIEGER

D. Z. DEKAN.

LEIPZIG

DRUCK VON ALEXANDER EDELMANN

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

Das Wormser Edikt Karls V. gegen Luther trägt bekanntlich das Datum des 8. Mai 1521, obgleich es, der ausdrücklichen Forderung der Stände zum Trotz dem Reichstage überhaupt nicht vorgelegt, erst am 25. Mai nach Schluß desselben und nach Abreise so hervorragender Fürsten wie der Kurfürsten von Sachsen und von der Pfalz einer beliebig zusammengewürfelten Versammlung von Ständen in der kaiserlichen Herberge vorgetragen und tags darauf, am 26. Mai, vom Kaiser unterzeichnet ist.[1] Dieses berüchtigte[2] Dekret, dem sein Verfasser,

1) Der 8. Mai war der Tag der Fertigstellung. Gegen die früher herrschende Annahme einer trügerischen Zurückdatierung s. meine Ausführungen in der Marburger Festschrift zur Luther-Feier von 1883 S. 12 ff.: „Zur Entstehung und Publikation des Wormser Ediktes“ und in der „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ IX, 1 (1887) S. 132 ff.: „Das Datum des Wormser Ediktes“, und Adolf Wrede, Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., Bd. II, Gotha 1896. S. 453., desg. Kalkoff, Die Depeschen des Nuntius Aleander vom Wormser Reichstage 1521 übersetzt u. erläutert, 2. Aufl., Halle 1897.

2) Von Luther heißt es hier z. B. (RTA. II, 648): „So hat dieser ainiger, nit ein mensch, sonder als der böß veinde in gestalt eins menschen mit angenomer münchskuten, manicher ketzer aufs höchst verdampter ketzereien, die lange zeit verborgen blieben sein, in ein stinkende phüzzen zusamen versamelt und selbs etliche von neuem erdacht“, und (647): „und nimbt genzlichen hinweg die gehorsam und regirung und schreibt beileuftig gar nichts anders, das nit zu aufrur, zertrennung, krieg, totsleg, rauberei und prand und zu ganzem Abfall des christenlichen glaubens reich und diene. Dann wie er lernet ain frei, aigenwillig leben, das von allem gesetz ausgeschlossen und ganz vihisch, also ist er ain frei, aigenwilligch mensch, der all gesetz verdambt und untertruckt“. Diese Ausdrucksweise Karls V. und seines päpstlichen spiritus rector erinnert an die erste, unzutreffende Meldung über das neueste päpst-

der damalige päpstliche Nuntius bei Karl V., der spätere Kardinal Hieronymus Aleander, nachrühmt, es sei so schaudervoll wie keines je zuvor,[1] war aber durchaus nicht das erste, das zu Worms eine Rolle spielte. Mit nicht weniger als drei Erlassen gegen Luther hatte der Kaiser in die Behandlung der religiösen Frage einzugreifen, sie nach Wunsch und Willen des Papstes zu entscheiden versucht. Am 15. Februar hatte er dem Reichstage ein auf Vollstreckung der Bannbulle abzielendes Mandat vorgelegt. Doch die Stände, die den Gebannten nicht ungehört verurteilt wissen wollten und deshalb die Berufung Luthers forderten, lehnten es ab, ebenso das zweite, am 2. März ihnen unterbreitete, welches die Vernichtung der Schriften des Erzketzers befahl. Hatte sich Karl V. auf diese Weise genötigt gesehen, unter Gewährung sicheren Geleites Luther vorzuladen, und ihn durch einen Reichsherold aus Wittenberg abholen lassen, so veröffentlichte er gleichwohl auf eigene Hand, ohne die Zustimmung der Stände einzuholen,[2] eben in jenen Tagen, da der Mönch

---

liche Seitenstück zu diesem römisch-kaiserlichen Mandat, die Borromäus-Enzyklika Pius' X., *„Editae saepe dei"* vom 26. Mai d. J., sie bezeichne die Reformatoren als „Menschen viehischen Sinnes" (statt: Feinde des Kreutzes Christi, die irdisch gesinnt sind — *terrena sapientes* —, deren Gott der Bauch ist)".

1) *editto cosi horribile quanto mai altro.* Aleander an den vicekanzler medici, Löwen juni 1521, S. 241 meiner Ausgabe der Depeschen Aleanders, Gotha 1884 (weiterhin kurzweg „Aleander" zitiert).

2) Wenn ich früher zu der Annahme geneigt war, Karl habe doch sich der Billigung des Reichstages versichert (s. Luther-Programm von 1883 S. 4 und Aleander S. 281), so stimme ich jetzt der entgegengesetzten Ansicht Wredes S. 528 A. 1 zu.

sich auf die Fahrt gen Worms machen sollte, ein vom 10. März datiertes Edikt, das überall im Heiligen Reich die „vom heiligen Vater Bapst“ verdammten Schriften Martin Luthers der Obrigkeit auszuliefern gebot, sie ferner noch zu drucken, zu kaufen oder zu verkaufen untersagte.

Mit diesen drei Erlassen, welche Eduard Förstemann im Jahre 1842 zum ersten Mal gedruckt hat,[1] ist indessen die Reihe der Wormser Versuche, den gleich gehaßten wie gefürchteten „Häresiarchen“ in des Reiches Acht und Aberacht zu stürzen, noch nicht erschöpft. Wir wissen aus den Berichten Aleanders nach Rom, daß er noch vor Eröffnung des Reichstages mit stürmischem Eifer zu Worms dieses Ziel verfolgt hat und bereits Ende Dezember es erreicht zu haben glauben durfte. Am 27. Februar spricht er beiläufig von einem am 29. Dezember gefaßten Beschluß, sofort, ohne auf den bevorstehenden Reichstag Rücksicht zu nehmen, ein der Vollstreckung der Bannbulle dienendes Edikt zu veröffentlichen, doch habe der Mainzer, dem (als Erzkanzler) die Angelegenheit übergeben, infolge seiner Ängstlichkeit die Ausführung unterlassen.[2] Daß das an diesem Tage beschlossene Man-

1) Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation, Bd. I. In den RTA. sind die drei Edikte S. 507 ff., 520 ff. u. 529 ff. gedruckt (NN. 68, 72 u. 75).

2) Aleander an Medici 27. Febr.: er hätte gewünscht, daß das Mandat (vom 15. Febr.) nicht vor den Reichstag gebracht wäre, sondern daß der Kaiser ihm das Mandat zugestanden hätte *juxta conclusionem captam die vigesimo nono Decembris proximi passati, la qual Dio perdoni a chi haveva la cura et per sua timidità fù colpa, che non fosse statim exequita* (S. 75). — Die Vorgänge, welche den Nuntius dem erstrebten Ziel so nahe brachten, erhellen deutlich aus seinen Depeschen von Mitte Dezember (S. 16 ff. u.

dat unter eben diesem Datum bereits (zweifellos von ihm selber) entworfen und selbst ins Deutsche übertragen worden ist, erwähnt Aleander hier nicht. Und doch war dem so. Ich fand das bisher unbekannte Aktenstück im Wiener Haus-, Hof- und Staats- Archiv,[1] und zwar

---

33 ff.); vgl. darüber die gute Zusammenfassung Wredes. S. 469 A. 1. — Auf die Vorgänge des 29. Dezember ist Aleander auch sonst eingegangen. So zunächst in der ohne alle Frage von ihm aufgesetzten Instruktion für die Anfang Januar geplante Gesandtschaft an den Kurfürsten Friedrich (Balan, Monumenta Reformationis Lutheranae, Ratisbonae 1884, S. 86 ff.). Hier ist S. 95 die Rede von dem Willensentschluß des Kaisers, *quem declaravit in consilio suarum nationum habito die XXIX. Decembris,* d. h. seiner festen Absicht, die Ketzerei auszurotten, in Sonderheit, die Bücher Luthers zu vernichten. Denn nach S. 94 soll der Kurfürst aufgefordert werden, die Bücher zu verbrennen *Juxta conclusionem Caesaris in consilio omnium suarum nationum factam.* Sicher denselben Vorgang hat Aleander im Auge, wenn er am 17. Februar an Eck schreibt: *Decreverat nuper* Caesar *imperiales diras in Lutherum et ejus libros, sed priusquam hae sigillo Caesareo autorarentur* [sic!], *tantum valuit nonnullorum malignum consilium, ut res sit ad germanos principes et populos, qui in conventu agunt, relata.* (Balan S. 58 f.; Balan gibt das Datum nicht richtig an). Endlich gehört hierher, was er am 8. Februar an Medici schreibt: Gegen das Unwesen der Lutheraner in Worms lasse sich nichts machen, *fino che habbiamo li mandati expediti, il che ancorchè Cesar habbii in pleno consilio commandato, tutta volta se impedisce la expeditione il favor, che sotto man da il Duca di Saxonia a Luthero, la rabbia di tutti i principi di Germania, che cridano a Cesar contra di noi le consulte, in le quali invitis dentibus meis me hanno tandem gettato, et pur ancor el dirò, el defetto del denaro,* „um einigen Sekretären und für die Vollstreckung (der Mandate) den Dienern die Hand zu salben" (S. 49 f.). Beachtenswert ist, daß hier vom Mainzer, auf den der Brief vom 27. Februar alle Schuld wälzt, gar nicht die Rede ist.

1) „Reichssachen in genere", II, 1. Konzept mit vielen Korrekturen; drei in einander gelegte Bogen in F; Bl. 1 leer, nur daß die Vorderseite (wohl noch von einer Hand des 16. Jahrhunderts) die

in eben jener Übertragung ins Deutsche, die vermutlich von dem Sekretär Jakob Spiegel angefertigt worden ist.[1]

Dieser Entwurf vom 29. Dezember 1520, von seinem eignen Verfasser als „grausig" bezeichnet,[2] bildet die Grundlage für alle späteren Wormser Mandate.

Der am 15. Febr. den Ständen vorgelegte Entwurf ist in einer Kommission, an deren Spitze der Kardinal von Sitten stand, vorbereitet und am 3. Februar in einer Sitzung des Staatsrates unter Vorsitz des Kaisers in seiner lateinischen Fassung festgestellt worden: *in bona forma,* wie ein uns unbekannter Berichterstatter bezeugt.[3] Kein Wunder! Es war der päpstliche Nuntius gewesen, der den Kommissaren das lateinische Konzept geliefert hatte.[4] Dieses Konzept muß dem Entwurf vom 29. Dezember ganz nahe gestanden haben. Denn dieser scheint in dem Erlaß vom 15. Februar überall durch: nicht nur ist der Aufbau beider Aktenstücke genau derselbe, sondern es

---

Aufschrift hat: *Wormbsisch/Edict.* Der Text schließt auf Bl. 6a, das noch zu zwei Dritteln beschrieben ist.

1) Man könnte auch an den Vizekanzler Ziegler denken (er und Spiegel gemeinsam haben das Edikt vom 8. Mai ins Deutsche übersetzt, Aleander S. 192); allein der Umstand, daß der Übersetzer vielfach verschiedene deutsche Ausdrücke zur Auswahl stellt, deutet darauf hin, daß nur der dem Vizekanzler untergeordnete Sekretär hier tätig gewesen ist. Spiegel war es übrigens, der auf Befehl des Kardinals von Salzburg das Edikt vom 2. März für Aleander ins Lateinische übertrug, Aleand. S. 76 u. 79.

2) Aleander an Eck 17. Februar *imperiales diras* (S. oben S. 6 A.).

3) S. den Brief eines ausgezeichnet unterrichteten Anonymus 7. Feb., unsere Hauptquelle für diese Vorgänge, bei Balan S. 53.

4) Aleander am 8. Feb. S. 50.

kommen auch in Menge wörtliche Anklänge und wörtliche Übereinstimmungen vor.[1]

Von den Arbeiten der Kommissare (der Kardinäle von Salzburg und von Sitten u. A.), die mit der Abfassung des am 2. März dem Reichstage unterbreiteten Ediktes betraut waren, wurde Aleander absichtlich ferngehalten, weil es nicht allein die Vernichtung der Schriften Luthers anordnete, sondern zugleich die von den päpstlichen Gesandten bis zuletzt auf das heftigste bekämpfte Berufung des Verbannten verkündigte. Gleichwohl durfte der eifrige Nuntius, der den Salzburger „mit seinen Instruktionen" versehen hatte,[2] mit der Vorlage, abgesehen von jenem einen Punkte, durchaus zufrieden sein: das Urteil über den verdammten Ketzer, der Spruch über die verpestenden Schriften desselben ist völlig im Tone des Entwurfes vom 29. Dezember und seines Widerhalls vom 15. Februar gehalten, und auch in so manchen der Zusätze merkt man die „Information" des Nuntius.[3]

Das Sequestrationsmandat erwähnt Aleander zuerst am 8. März, indem er berichtet, er habe sich angestrengt, dahin zu wirken, daß es wenigstens gut, zu Gunsten des Apostolischen Stuhles, ausfalle, und dabei habe ihm der

---

1) Eine Vergleichung kann hier natürlich nicht vorgenommen werden. Ich bemerke nur, daß der Entwurf bald verkürzt, bald, so namentlich gegen das Ende, nicht unerheblich erweitert ist, während in den Einzelheiten auch mancherlei Umstellungen wahrzunehmen sind.

2) *El Salzburgense dopoi nostre molte instruttioni ha preso per conclusion reformar il decreto di sorte, che* usw. Aleander am 27. Feb. S. 76. (Die Entstehungsgeschichte des Mandates vom 2. März ist aus dieser Depesche, wie der vom folgenden Tage zu entnehmen).

3) Formell weichen die beiden Mandate vom 5. Feb. u. 2. März

Sekretär Ziegler treffliche Dienste geleistet, so daß er hoffe, es werde „dieser schurkischen Ketzerei“ ein Ziel gesetzt werden.[1] Kann es hiernach nicht zweifelhaft sein, daß der päpstliche Sendbote auch hier wieder seine Hand im Spiel gehabt hat, so zeigt in der Tat selbst dieser kurze Erlaß noch an einer Reihe von Stellen wörtliche Übernahme einzelner Wendungen aus dem Entwurfe vom 29. Dezember.

Und nun vollends das aus der Feder des Nuntius geflossene endgültige Edikt von Worms! Es ist, mit dem ersten verglichen, durch Einschaltung eines langen Verzeichnisses der Ketzereien Luthers, einer eingehenden Erzählung seiner Berufung nach Worms und seines Verhörs daselbst, wie durch die Hinzufügung des die Presse knebelnden Mandates[2] allerdings auf mehr als das Dreifache des Umfanges angeschwollen. Trotzdem aber ist es im Übrigen meistens eine fast wörtliche Wiedergabe des Entwurfes vom 29. Dezember, in dem Maße, daß sich der lateinische Urtext des letzteren zum allergrößten Teil aus der schließlichen Redaktion wieder herstellen läßt.[3]

Nur selten kommen kleine Umstellungen vor. Im

---

ziemlich stark von einander ab (vgl. die treffende Bemerkung Wredes S. 527 A. 1).

1) Aleand. S. 91. Auch acht Tage später spricht er mit Genugtuung von diesem Erlasse und verspricht sich eine gute Wirkung von ihm, S. 102. Was ihm ganz besonders gefiel, schreibt er am 29. März, S. 116. Über die tatsächliche Wirkung, die er wahrzunehmen glaubte, 5. April S. 121. Endlich äußert er am 19. April noch einmal seine Genugtuung über den Modus des Vorgehens, S. 154.

2) RTA. S. 657, 29 ff.

3) Nahezu fünf Sechstel.

ganzen ist in den gemeinsamen Abschnitten der Gang derselbe, nur daß auch hier allerlei Einschiebsel bemerkbar sind.

Wir wissen aus Aleanders eigenem Munde, einen wie großen Wert er auf das, um mit Kalkoff zu reden, in „Unerhörter Dreistigkeit eingeschmuggelte Zensuredikt“ legte, dem er durch die Einfügung in das Mandat gegen Luther „die Autorität eines vom gesamten Reichstage gebilligten Gesetzes erschleichen“ wollte.[1] Bei Übersendung des zu Löwen von ihm veranstalteten Druckes des lateinischen Textes des Wormser Mandates schreibt er an Medici:[2] „um die Übel zu beseitigen, welche zum guten Teil durch die Presse hervorgerufen werden, ist ein Edikt gegen die Drucker angehängt. Ich hätte dieses Edikt gern für sich ausgehen lassen, aber wir hätten es in der Tat nicht durchgesetzt, noch unsere Absicht erreicht; denn da die Sache Luthers erst gegen Ende des Reichstages zur Beschlußfassung gelangte, und man dann die Angelegenheit der Drucker vorgebracht hätte, so würden wir selbst in drei Monaten unser Ziel nicht erreicht haben; deshalb habe ich das in Rede stehende Dekret an den Schluß des Lutherschen Handels gehängt; und so sind beide zusammen in Gegenwart des Reiches vorgetragen und angenommen. Ich hatte das Drucker-Mandat auf die betreffende Bulle des Laterankonzils gegründet; allein der kaiserliche Staatsrat strich jeden Hinweis auf jene Bulle.[3]

1) Kalkoff, Aleander S. 248 A.

2) Löwen etwa den 27. Juni. Aleand. S. 240.

3) Diese Angabe trifft zu; in dem offiziellen deutschen Texte sind in der Tat diese wie andere Streichungen vorgenommen; s. die von Wrede unter dem Text angegebenen Abweichungen der Fassung *B* von *A*. RTA S. 643ff.

Man sagte nämlich, man werde dem Reiche allein besser gehorchen, zumal in der nächsten Zeit und so lange die Verachtung dieser gegen den Apostolischen Stuhl andauere."

Doch hat sich Aleander nachweislich lange vor Schluß des Reichstages mit dem Plan getragen, mit dem Achtspruch des Reiches gegen Luther ein scharfes Zensurgebot nach dem Muster des Lateranensischen zu verknüpfen.

Ich fand nämlich in der berühmten Simmlerschen Sammlung auf der Stadtbibliothek zu Zürich von gleichzeitiger Hand ein bisher unbekanntes Mandat gegen Luther,[1] das sicher nicht den letzten Monaten des Reichstages angehört und doch jenes Attentat auf die Presse in sich schließt.

Die genauere Zeitbestimmung ist freilich schwierig, und der unmittelbare Anlaß zur Abfassung dieses Mandats dunkel (in den Briefen Aleanders habe ich vergeblich nach einer Handhabe zur Datierung gesucht).

Es ist wie das Edikt vom 29. Dezember deutsch, augenscheinlich wie dieses aus dem Latein übersetzt.

Noch mehr als der Fundort legt die Mundart die Vermutung nahe, daß die Vorlage oder auch die Übersetzung aus den Papieren des Kardinals Schinner von Sitten, der ja mehreren der mit Ausarbeitung eines Mandates gegen Luther beauftragten Kommissionen angehörte, oder eines Mannes seiner Umgebung stammt.

Es berührt sich in seinem ersten Teil, d. h. dem

---

1) Bd. I. Anderthalb Bogen in F.; die letzte Seite leer, die vorletzte knapp zu zwei Dritteln beschrieben. Völlig gleichzeitige Hand.

eigentlichen Achtspruch, so nahe mit dem Entwurf vom Dezember, daß sich beide Fassungen sehr wohl im Druck gegenüberstellen lassen (stärkere Abweichungen finden nur im letzten Abschnitt statt).

An einer Reihe von Stellen verkürzt, zeigt dieses neue Edikt auf der anderen Seite doch auch hier und da einen Zusatz auf. Ich zähle — indem ich vom Schlußabsatz absehe — etwa acht Stellen, an denen **W** in **Z** (so mögen der Kürze wegen die beiden unten abgedruckten Texte genannt sein) mehr oder weniger stark beschnitten ist, und zwar in einer Weise, daß man sich kaum vorstellen kann, daß diese Beschneidung auf Aleander zurückgehe.[1] Umgekehrt deutet ein oder der andere Zusatz auf den Nuntius als ursprünglichen Urheber auch dieses Mandates hin. So der Hinweis auf den „böhmischen Mißglauben“ Luthers in Absatz 2 und besonders die Einführung seiner eigenen Person als päpstlichen Boten in Absatz 4.[2]

Bei seiner nahen Verwandtschaft mit **W** steht **Z** natürlich auch zu dem ersten den Ständen (am 15. Februar) vorgelegten Edikt (**F**) in verwandtschaftlichem Verhältnis. Doch ist bemerkenswert, daß die meisten der von **Z** ausgelassenen Sätze von **W** sich, wenngleich z. T. verändert,

---

1) So wäre er sicher der letzte gewesen, der die 20,8—10 ausgespielte Äußerung Luthers strich, wie denn die schließliche Fassung des Ediktes sie sich nicht hat entgehen lassen (s. den lateinischen Text Bl. b ia, den deutschen RTA S. 646, 24f.). Auch die Auslassung in Absatz 5, die erhebliche Zusammenziehung des 6. Absatzes, wie die Streichungen im 7. rühren schwerlich von Aleander her.

2) Auch in dem Mandat vom 8. Mai war sein Name zu lesen; doch ist er in dem offiziellen Druck beseitigt; s. RTA S. 645, 16.

in **F** finden.[1] Es ergiebt sich daraus, daß die von Aleander gelieferte Vorlage für **F**[2] nicht **Z** gewesen ist, sondern, wenn nicht **W** selbst, so eine leichte Überarbeitung von **W**.

Man könnte geneigt sein, aus diesem Umstande den Schluß zu ziehen, daß **Z** später als **F** entstanden sei. Und dieses scheint bestätigt zu werden durch einen Zusatz von **Z**. Während nämlich in **W** selbstverständlich jede Beziehung auf den Reichstag fehlt,[3] und diese selbst in dem doch schließlich den Ständen unterbreiteten **F** sich nicht findet,[4] lesen wir in **Z**: „*so dartzu kommen ist tapferer rad und betrachtung unser und des heligen Richss Churfursten und anderer edlen und unser radtzherren.*“ Hiernach fällt der Entwurf oder wenigstens eine etwaige Überarbeitung desselben in die Zeit, wo der Kaiser entschlossen war, nicht ohne die Stände die Reichsacht gegen Luther zu erlassen. Andrerseits dürfen wir offenbar nicht über den Zeitpunkt herabgehen, wo von den Ständen die Berufung Luthers auf die Tagesordnung gesetzt und Karl auf diese Forderung einzugehen schlüssig geworden war.[5]

Hiernach muß **Z** älter sein als das zweite den Ständen (am 2. März) vorgelegte Mandat. Vielleicht haben wir es als einen (seiner Grundlage nach auf Ale-

---

1) Nur zwei der Auslassungen fehlen auch in *F*.

2) s. oben S. 7.

3) s. unten S. 28,15 f.

4) Vgl. Wrede S. 508 A. 1.

5) Hiergegen spricht nicht, daß in **Z** der Satz von **W** ausgefallen ist. *„dwyl einen offenlichen ketzer, der jetz vorklert und verdampt, ferrer zu verhoren nit not ist.“* Denn **Z** spricht die Acht über den verdammten Ketzer ohne weiteres aus.

ander zurückgehenden) Parallelentwurf zu **F** zu betrachten, der dann diesem letzteren weichen mußte, weil die kaiserlichen Ratgeber es nicht wagten, dem Reichstage jenes Zensurgebot zu unterbreiten, in das er zweifellos niemals gewilligt haben würde.

Ich drucke im Folgenden die beiden bisher unbekannten Edikte in der Weise ab, daß ich sie, soweit sie inhaltlich sich decken, einander gegenüberstelle und unter dem Texte den entsprechenden Wortlaut des lateinischen Ediktes vom 8. Mai gebe. Damit wird, wie oben angedeutet, die lateinische Vorlage von **W** zum größten Teil wiederhergestellt, und ebenso der Urtext für die meisten Sätze von **Z**. Zusätze der endgültigen Redaktion sind entweder fortgelassen (durch Punkte angedeutet) oder in eckige Klammern gesetzt. Kursivschrift bedeutet, daß die betreffenden Zusätze sich bereits in **Z** finden. Auch für den **Z** eigentümlichen Schluß habe ich die Hauptsätze des entsprechenden Schlußabschnittes des Erlasses vom 8. Mai in der lateinischen Fassung unter dem Texte beigebracht.[1] Man kann so leicht erkennen, in welchem

---

1) Den lateinischen Text habe ich durchweg einem sehr korrekten Urdruck entnommen. 16 Bl. s. l. et a., in Oktavformat, signiert a ij—d iij; der Text beginnt auf der Rückseite des Titels und schließt in der 3. Zeile der Vorderseite des letzten Blattes. Der Titel der bekannte langatmige des lateinischen Originals (s. RTA S. 642) und der bisher bekannten Drucke aus Löwen und Antwerpen. Der mir vorliegende Druck, einst im Besitz des hiesigen Dominikanerklosters, jetzt auf unserer Universitäts-Bibliothek, stammt vermutlich aus einer Kölner Druckerei. Verglichen habe ich hiermit den Abdruck bei Cochlaeus, De actis et Scriptis Martini Lutheri, und aus ihm an zwei Stellen ein Wort ergänzt, auch die in unserm Drucke

Umfange die echte Fassung des Zensurgebotes mehr oder weniger wörtlich in der schließlichen Redaktion beibehalten worden ist.

Mit der ihm eigenen Sorgfalt und Zuverlässigkeit hat Adolf Wrede in den Reichstagsakten die für die Entstehung des Wormser Ediktes wichtigen Quellennotizen zusammengetragen. Mit Hilfe der beiden hier zum ersten Mal ans Licht tretenden Entwürfe aus der Feder des päpstlichen Nuntius, der einflußreichsten Persönlichkeit des Epoche machenden Reichstages, läßt sich jetzt die Entstehung des ominösen Aktenstückes noch genauer verfolgen.[1]

(die lateinischen Drucke weichen hier von einander ab, s. Wrede S. 645 A. f.) fehlende Stelle über Aleander eingefügt.

1) Unter den Korrekturen im Entwurfe vom 29. Dezember zieht eine, die einzige sachlicher Art, unsre Aufmerksamkeit auf sich. S. 5, 13 ff. lesen wir: *„dwyl einen offenlichen ketzer, der yetz gerait zwier vorklert und verdampt, ferrer zu verhoren nit not ist.“* Die hier eingeschobenen Wörter *„gerait zwier“* können außer auf die Bannbulle vom 15. Juni 1520 nur auf die summarische Verurteilung Luthers im Spätsommer 1518 gehen. Aber eben die Bezugnahme auf diese letztere ist auffallend. Dazu schreibt mir der unermüdliche Erforscher des römischen Prozesses gegen Luther, Paul Kalkoff: „Sehr interessant ist das doch wohl über den Wortlaut der lateinischen Vorlage hinaus von Jakob Spiegel zugesetzte *zwier*. Denn die Kurie und Aleander vermeiden jede Anspielung auf den doch völlig abgeschlossenen Prozeß des Jahres 1518. Man schämte sich offenbar der Seitensprünge, die sich Leo X. ganz persönlich im Wahlkampfe gestattet hatte. Spiegel aber konnte es für sehr zweckmäßig und selbstverständlich halten, daran zu erinnern, da er schon 1518 den Handlanger Chièvers gemacht hatte und also alle Vorgänge im kaiserlichen Kabinett kannte.“

1 Wir karl von gots gnaden ꝛc. Entpieten allen und yglichen unsern und des Reichs Churfursten, fursten, Geistlichen und Weltlichen, Ertzbischoven, Bischoven, prelaten, hertzogen, Marggraven, Graven, Freyherren, Edeln, Rittern, knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, vogten, pflegern, verweßern, Richtern, Schulteisen, Scheffen, Burgemeistern, Retten, Burgern und Gemeinden[1], der Steet, Merken[2], dorffer und Landen und sunst aller anderer orten gemeinden, auch den Rectorn und Regirern, ihren Statthaltern und verweßern der gemeynen Universitaten[3] oder hochen schulen und sunst allen andern uns und dem Reich Erblich oder anderer gestalt underworffen[4] und lieben getrewen, was wirden, stats oder weßens die sein, den diser unser kayserlicher brieue oder glaubwirdig abschrifft under unserm oder eins geistlichen prelaten Sigell oder eines offen Notarien handschrifft bevestigt furkompt, Unser Gnad und alles gut.

2 Als der allerhochwirdigste in Gott vatter[5] herr Leo der zechend, der heyligen Romischen und der gantzen Cristenlichen kyrchen Babst, unser heiligister vater, nit

1) Burgern und Gemeinden unterstrichen, aber doch wohl nicht getilgt.

2) So merk = market, markt.

3) Unter das ausgestrichene Collegien gesetzt.

Karolus der funft ꝛc. Allen und beſundern des 1
heligen Römſchen richs furſten geiſtlichen und weltlichen
Ertzbiſchofen Biſchofen prelaten Furſten Marchgrafen
Hertzogen Grafen Edlen Rittern knechten Vögten preſi-
denten Richtern Schultheſſen Burgermeiſtern Radsherren
und zunftmeiſtern biſchoffthummen ſtetten dörffern land-
ſchafften und allerley anderer orten gemeinden und auch
gmeinder hohenſchulen regenten und ſtadthaltern oder
iren amptluten Und allen andern unß und unſeren heligen
Römſchen Rich gehorſammen underworffenen und ge-
truwen lieben, welicheſs ſtands Eren oder eigenſchaft ſy
ſyent, die durch diſſe brieff oder ſin abgeſchrifft mit einem
inſigel einß geiſtlichen prelaten oder offenen Notarij von
dißem abgeſchriben erfordernt werdent, Unſer kaiſerlich
gnad und alles gutz.

So der aller heligeſt in Chriſto Vatter und Herr 2
Leo der zehend deß namens, der heligen Römſchen und
gemeinen kilchen oberſter biſchoff, unſer allergnädigeſter

---

4) Darüber **zugethanen**, darunter **verwandten**. Zu den letzten anderthalb Zeilen am Rande: **unſern und des Reichs auch unſern Erblichen furſtentumben und landen.**

5) **vatter** unterſtrichen.

unbillich bewegt durch die verderplichen[1] predig, [Bl. 2b] schrifften und Buchern eines pruders Munichs Augustinier ordens Martini Lauthers, den Christglaubigen vil und mancherley frembder unordenlicher unformlich[2] Irrung und ketzerey und ander verfurlich[3] schandtlich lere gleich sowol[4] wider die Bäbste und den heiligen Stul zu Rome und[5] die decret und auffatzung unserer[6] vorvetter[7] als[8] die gemeinen Consilia und versamlung[9] lesterung und schmach innhalten, den vorgenanten Martinum anfengklich auß Babstlicher miltigkeit und sanfftmutigkait gutlich gewarnt[10], das er dieselbigen sein außgespreite[11] Irrung widerruffen und furohyn der-

Zu S. 16,18ff.; 18,1 non immerito commotus sanctissimus in Christo pater, Dominus Leo X., Sacrosanctae Romanae et universalis ecclesiae Summus Pontifex, [ad quem fidem catholicam et ecclesiae sacramenta curare spectat]. (Bl. a iij a).

1) Darüber schedlisch, was ausgestrichen; darunter schentlichen, vergiften, verfuhrlichen; hiervon die beiden ersten ebenfalls ausgestrichen, und bei dem 3. durch einen Strich angezeigt, daß es vor verderplichen einzuschieben ist.

2) Dazu folgende Ausdrücke in folgender Weise untereinander gestellt:

ungeschickter
verpottner
ungehorter
frembder unordenlicher
unformlich

Die drei ersten Ausdrücke unterstrichen.

3) erst nachträglich eingeschaltet.

herr, nitt ane urſach bewegt iſt von[12] ſchädlichen predigungen, geſchriften und bucheren Etlicheß bruderß Martini Lutherß, fil unordenlicher und chriſtgläubigen mentſchen ſchädlich[13] irrungen und Boemiſch[14] mißglauben und ander geſchändig leren und wider die oberſten biſchoffen, den heligen Römſchen ſtul und der altvettern ſatzung und gmeiner concilien ſtraffe und ſchmachwort inbegriffende den vorgenanten Martinum luter zevor nach bäpſtlicher ſenfte und miltickeit gutlich hatt gewarnet, daß er die uß geſpreitten irrungen widerrufte und hin fur ſömliche uß ze ſegen abſtunde, doch aber nit beſchähe, daß der genant Martinus ſo gutiger und vätterlicher warnung gehorſam

Zu S. 18,9—12 praedictum Martinum a principio clementer et paterne monuit et hortatus est, ut [a nefandis hujusmodi inceptis desisteret et] jam sparsos errores revocaret. (Bl. a iij a).

---

4) gleich ſowol unterstrichen; daneben anderes durch Ausstreichen getilgt.

5) und unterstrichen.

6) Davor, am Rande: erlichen.

7) über das ausgestrichene voralten geschrieben.

8) unterstrichen und darüber geschrieben: auch wider.

9) und verſamlung nachträglich eingeschaltet.

10) Darüber in der verbreiterten Zeile: ermanet, darunter erindert.

11) Darunter, mit einem Strich zu dem auß hin: geteilte.

12) darüber: ab

13) Verbessert aus ſchädlicher

14) Verbessert aus Boemiſcher

gleichen zu ſeen abſteen wolte, und aber er[1] ſeiner verkerten[2] ard nach taglich boßer werck machte[3], die geſatzt des verten[4] und erbarn lebens, uns von unſern vorfordern gegeben, umbkerte, des Volks[5] gemute nit minder mit lebendiger ſtyme[6] dann in ſchrifften, mit lateiniſcher und deutſcher ſprach[7] außgebreittet ꝛc. [Bl. 3ª], zu aufrur und haß ſeiner heilikait und der prieſterſchafft[8] reytzte, welche er auch mit dem waffen anzugreiffen[9] und die hende in ihrem plut zu waſchen yederman[10] allenthalben[11] bewegt[12], und under dem ſcheffelichen cleyd ſeiner religion und ordens, ſo er bedeut[13], ſich

Zu S. 20,1 *f. vgl.* Bl. a iiij ª f: ut etiam detestabiliores perversi ingenii sui fructus in dies ederet.

Zu S. 20,2 [Quod cum ille neglexisset et] pejora semper prioribus adderet. (Bl. a iij ª).

---

1) Dafür stand ursprünglich, was durch Unterstreichen getilgt ist: ſo heete doch (dies ausgestrichen) ſolich gutlich und vatterlich ermannung ſo gar nichts an im (eingeschoben) gewurckt (darüber erſchoſſen, was ausgestrichen; darunter verfangen), dan das derſelb Lauther taglich (ausgestrichen).

2) Darnach ausgestrichen: und boßen.

3) Hier wieder in verbreiterter Zeile zu beliebiger Auswahl drei Wendungen, indem über dem boßer werck machte steht: erger frucht gebert, darunter: Schadliches furbrachte.

4) So. Statt: werten? (s. Lexer).

5) Darunter zur Auswahl: der leute.

6) Darunter zur Auswahl: mit worten.

7) Das folgende zu auffrur ist ausgestrichen.

erſchine, beſunder von tag ze tag mer böſer frucht ſiner verkerten erfindung herfur bracht und alſo abtete die ordenung deß gotzdienſt, wie wir die von unſeren vordern erlangt haben, und des volks gemutt nitt allein mit uß getrucker ſtimm, beſunder auch mit geſchriften latiniſcher und tutſcher ſprach[14] gedicht, zu ufflauff, zu haß wider ſin helickeit und geiſtlickeit bewegte und under der[15] geſtalt eines ſchäflinen kleid der geiſtlickeit, die er der welt vortracht[16], wider des herren ſchäfflin ein zuckender wolff ſich erzäugt,

Zu S. 20,8—10 *vgl.* Bl bi a: sed et eosdem laicos ad lavandas sibi in sacerdotum sanguine manus incitat.

---

8) Darunter zur Auswahl in verbreiterter Zeile: geiſtlicheit.

9) Darunter: zu uberfallen.

10) Darüber: menigklich.

11) Darunter: hin und wider.

12) Davor ausgestrichen: vermanet.

13) „ſchefflichen cleyd . . . . bedeut" Korrektur am Rande. Ursprünglich stand da: (Und under dem) behelf (darüber in zwei Zeilen die ausgestrichenen Wörter hauffen, ſch . . [nicht zu lesen]; daneben in dieser Reihe Schaffscleyd); darunter in zwei Zeilen die ausgestrichenen Wörter: ſchein, ordnung) der geiſtlicheit (darunter des ordens) die er mit dem cleyd antzeigt (darunter: bedeuten wil). Alles dieses ausgestrichen. Über dem Zusatz am Rande des Ausgestrichenen: sub agnitione religionis.

14) so ohne in

15) die Handschrift bietet: und anderer

16) kann auch als vorbracht gelesen werden

in[1] die cristenlichen schaffen als einen zerrenden[2] Wolff beweiset,

3 Und aber derselb heiliger vatter Babst, dem auß hocheit seines Babstlichen Ampts die sachen den cristenlichen glauben belangend zum forderſten einsechen zu haben gepurt, zu billichen und keinen ungewonlichen mitteln zugreiffen furgenomen[3]. Deßhalben mit offt gehapter versamlung[4] der hochwirdigisten der heiligen Romischen kyrchen Cardinalen, Bischoffen und anderer prelaten auch dartzu beruffung[5] viler in kunst und erberkeit furtreffenlichen und aller lere und zungen erfaren und sunst manncherley doctor und Meister Cristenlicher Nation und Regulirter orden priorn und provintialen, denselbigen lauther auch dartzu zuvor beruffen und geladen, und als er in [Bl. 3b] seiner ungehorsam verharret, sein schrifft zu latein und teutsch außgangen als

Zu S. 22,3ff.; 24; 26,1—14 Idem Beatissimus Pater ad opportuna neque tamen insueta remedia procedere statuit, Itaque convocatis saepius Reverendissimis sanctae Romanae ecclesiae Cardinalibus, Episcopis ac aliis Praelatis necnon regularium Ordinum Prioribus seu Ministris

---

1) Darüber gegen und das folgende die in den umgeändert.

2) Darüber: Raubenden.

3) Darüber zur Auswahl in etwas erweiterter Zeile: furgesatzt.

4) „mit offtgehapter versammlung" am Rande, für das im Text ausgestrichene: offt durch zusamen beruff und versamle-

Hatt der [Bl. 1[b]] vorgenant aller heligeſte vatter, 3
dem von des oberſten bistumbsampt wegen zuſtatt, ſachen
den rechten Criſtenlichen glauben berührendt beſorgen,
fur ſich genommen ze kumlichen und gebruchten antzeigen
zu kummen, Und alſo noch dem er menigmal zeſamen
berufft hadt die aller erwirdigiſten der heligen Römſchen
kilchen Cardin[al][6], unſer aller liebſten frund, Auch be-
rufft hat uß etlichen Iren[7] orden Prioren oder gemein
diener und vil ander mit kunſt und tugend namhaftig
in aller gattung der lerungen doctoren und meiſter, hat
ſin helikeit die vorgenannt geſchrifften Martins in latiner
oder tutſch ſprach erdicht als unnutz und dem glauben
auch einickeit der kilchen ſchädlich verworffen und uß ſiner

generalibus accersitisque pluribus scientia et probitate praestantibus viris et in omni doctrinarum et linguarum genere eruditis ac diversarum Christianorum nationum Doctoribus et Magistris, praedicto tamen Martino prius vocato ac citato et in contumacia persistente, ipsius scripta tam Alemanico quam Latino sermone edita *[et edenda]*

---

lung (ſo). Unter dem Zusatz a. R. ausgestrichen: und zuſamenberuffung.

5) dazwischen für das ausgestrichene: und (vieler . . . furtreffenlichen) verſamlung und beruffung.

6) Infolge von Feuchtigkeit verlöscht

7) Zwischen etlichen und Iren ist guten getilgt.

schentlich,[1] dem glauben und der einigkeit der kyrchen zuwider verdampt hat und auß seiner Babstlichen gewalt und der vorgedachten Cardinel Rat und verwilligung ac[2] der doctor und magister zeitiger vorbetrachtung allenthalben zu verprennen und gentzlich ußzutylgen[3] erkant hatt. Auch den selben Lauther, wo er in einer benanten Zeit nach außgang seiner heilickeit briefe[4] mit geendertem gmut sein Jrrung widerrufft haben und zur rewe[5] sich bekeret antzeigt hette, als ein son der ungehorsam und der Boßheit, ein Scysmatischen[6] und ketzer von menigklich zu meyden und, wie die recht erfordern, zu straffen erklert hatt, alles bey peenen und Bussen in der Babstlichen Bullen deßhalb außgangen begriffen.

4 Welche Bull sein heilikeit zu uns als des Cristenlichen glaubens rechten und obersten beschyrmer und des Babstlichen Stuls, der heiligen Romischen und

ut perniciosa et fidei unitatique ecclesiae contraria auctoritate sua Apostolica praefatorumque ad hoc accedente Cardinalium consilio et assensu [ac Episcoporum et Praelatorum] Doctorum que et Magistrorum matura deliberatione damnavit et ubique locorum comburenda prorsusque abolenda censuit et decrevit, Martinum vero ipsum, nisi infra certum expressum terminum a publicatione

---

1) Zur Auswahl darüber: verfurlich, darunter: verderplich.

2) So., aus dem lateinischen Original eingeflossen; s. auch unten S. 28 A. 6.

3) Darunter in verbreiterter Zeile: abzuthun.

bäpſtlichen helikeit gewalt und auch ſo der vorgenannt Cardinalen radt und verwilg[ung], auch der Doctoren und Meiſteren wolbefindten vorbetrachtung dartzu kommen iſt, allenthalben ze verbrennen und gar ze abtun hatt erkennt, Aber dem genannt Martinum, wenn er ſich inert einer geſetzten zit von offnung dißes brieffs nitt erkennt mit verenderet meinung ſiner unruw, ſiner Irrungen und die nitt widerrufft und zu buſſertikeit kommen ſin ſich nit vormercken laſſt, alß ein ſun der ungehorſamme und boſheit alß ein abgeſchnittnen und kätzzer von allen menſchen ze miden, alß die recht erforderent, hat er ze ſtraffen erkennt by buſſen, bennen, in päpſtlicher bull daruber uſſgangen vergriffen,

ſine helikeit zu unß alß zu deß Criſtenlichen glaubenß waren und oberſten vorſtreiter und deß päpſtlichen ſtulß und der heligen Römſchen und gemeinen kilchen erſten 4

decreti Sanctitatis suae mutata sententia se errores suos revocasse et ad poenitentiam rediisse docuisset, ut inobedientiae et iniquitatis filium, ut schismaticum et haereticum ab omnibus evitandum et, prout jura postulant, puniendum declaravit, sub poenis et censuris, quae in Apostolicis literis (Bulla plumbea communitis et] super hac re editis latius continentur. Quas ad Nos utpote Christianae fidei verum et supremum propugnatorem et sedis Apostolicae sanctaeque

---

4) Hier ist ein nicht ausgefallen.
5) Darüber: Buß.
6) Darüber: Zertrenner.

gemeiner Cristenlicher kyrchen furnemesten[1] Son und Advocaten[2] mitsampt ettlichen brieffen, auch irer heilikeit sonderlichen potten und Orator mit vleiß geschickt, begert und ervordert, das wir auß gepur und billcheit[3] wegen [Bl. 4a] unsers kayserlichen ampts in allen unsern kunig Reichen, herschaften und landen und im gantzen heiligen Reich, auch sonderlich in teutscher nation[4], welhe der Christenlichen warheit als die recht angeporne beschirmerin[5] ist und die ketzerey allweg uffs allerhefftigest widderfochten[6] hatt, mit raichung dem Cristenlichen glauben der hilff des welltlichen armes oder schwerts allen und yeden Innhalt berurter Babstlicher Bull unverbruchenlich zuhalten und volnstreckung zutun gepieten[7] solten.

5 Dessh alben auß der liebe,[8] fleiß und billicheit unsers

Romanae et Universalis ecclesiae primarium filium et advocatum per suum et dictae Sedis specialem Nuntium et Oratorem, *[honorabilem* virum *nobis dilectum Hieronymum Aleandrum,* ejusdem Sedis Protonotarium et Apostolicae Bibliothecae Praefectum], dedita ad hoc opera misit, petens atque requirens, ut pro officio ac debito Imperialis dignitatis in universo [primum] Romanorum Imperio, [deinde] . . . . . in [caeteris etiam] regnis, dominiis et provinciis nostris et praesertim in Germania praestito in auxi-

1) Darüber: vorderſten.
2) Darunter: beiſtender.
3) Darunter: ervorderung.
4) Über teutſcher nation steht: Germanien.
5) a. R. für das ausgestrichene: ein (als die) rechte Svester.

furſprecher mit eim brieff durch den erwirdigen andechtigen unſeren lieben Hieronim[un] Aleandrum, propſt der kilchen Sanct Johans Euangeliſten zu Londun,[9] ſiner helikeit und deß genannt ſtuls bott und redner, hatt mit verdachten Mut geſennt, begerende und erforderende, daß nach pflicht und billikeit keiſerlichß amptz in allen richen, prouincien und unſeren herſchaften und allem römſche[10] rich und in ſunderheit in diſſer tutſchen Nation, weliche, der [Bl. 2ª] rechtgläubigen warheit ware ſchwöſter, kättzereyen aller hant feſtenkliche allzit hatt bekriegt und den weltlichen arn zu hilff geben hatt dem Criſtenlichen glauben, Alle und beſundere artickel in der genannt päpſtlichen bull vorgriffen gehalten und ze end gebracht werden,

gebieten dorum von göttlich gnad keiſerlichß amptz 5

lium fidei Chatholicae brachio seculari omnia et singula in jam dictis litteris Apostolicis contenta inviolabiliter observari et executioni mandari juberemus. (Bl. a iij ª—a iiij ª). *Zu der hier fortgelassenen Wendung* **22**,3—5 *vgl. den Schlußsatz des zu* **16**,18 *ff. mitgeteilten lateinischen Textes. — Zu dem hier ausgelassenen Satze* **26**,8—10 *vgl. Bl. a ij ᵇ f.:* in hac praesertim inclyta Germanica natione omnis infidelitatis et haeresum perpetua oppugnatrice.

---

6) Zur Auswahl darüber: vertilgt, darunter: zerſtordt.

7) Darüber: heiſſen.

8) Darüber: gepur.

9) d. h. Lüttich

10) So!

kayſerlichen Ampts, das uns von gottlicher gnad aufferlegt, darmit wir zu beſchirmung und Ere des gantzen Chriſtenlichen glaubens und auch zu rettung und behaltung des Babſt und des heiligen ſtuls zu Rom wir all unſer crefft, und vermogen auch eygne perſon furzuſtrecken berait und ſonderlich, dwyl wir deßhalb von ſeiner heilikeit ſo hochlich erſucht ſein, on unſern mercklichen verweyß[1] auch des Criſtenlichen glaubens ſchmach[2] ein ſo groſſe ſach keins wegs umbgeen[3] mogen, wie wir auch nit ſollen noch wollen, ſonder ehr unſerer vorfaren Romiſcher kayſer fuestaffen anzuhangen[4], derſelben Erlich[5] thatten ac[6] den loblichen conſtitution und ordnungen, ſo zu ſtraffe und außreutung[7] der ketzer [Bl. 4b:] auffgeſetzt, nachzuvolgen,

6 auff vil gehapte beruffung und verſamlung ſonderlich unſerer Rethen und ettlicher furſten und vom Adel zum

Zu S. 28,6 ff.; 30,1—4 et praesertim in hac parte ab eodem Beatissimo patre requisiti, absque insigni macula nostra atque orthodoxae religionis injuria et detrimento rem tanti ponderis negligere nequaquam potuimus, ut etiam non debuimus neque voluimus, sed potius

---

1) Zur Auswahl darüber: ſpott, darunter veracht, aber beides ausgestrichen.

2) Zur Auswahl darüber: unbillicheit, darunter: verunrechtung.

3) Darunter: underlaſſen.

4) Über das ausgestrichene: nachvolgen geschrieben.

unß befolent uß ſörgfaltikeit, die wir tragent, und beſunders in der ſach, ſo feſt von der helikeit deß genannt biſchoffs erfordret, ane groſſe unſre uner und Criſtenlichs glaubens unbillikeit Mögent wir nitt, alß wir auch nitt ſöllent noch wellent, ein ſölich große ſach verſäumen, beſunder unſer vordren Römſchen keiſeren fuſſtapfen nachvolgende und Jren loblichen ſattzungen, gemacht ze fryheit der kilchen und uß iren[8] die ketzer ze vertriben, ze volenden.

So dartzu kommen iſt tapferer rad und betrachtung 6
unſer und des heligen richß Churfurſten und anderer

praedecessorum nostrorum Romanorum Imperatorum vestigiis insistentes eorumque [*pro libertate* Catholicae et Apostolicae ecclesiae perpetuo] laudabilia facta ac pias et sanctas super puniendis et exterminandis haereticis constitutiones observantes, convocatis saepius ad praesentiam nostram propter hoc *praecipue Electoribus*

---

5) Zur Auswahl stand darüber: loblich, was aber ausgestrichen.

6) So. Darüber: auch. S. oben S. 24 A. 2.

7) Darunter: vertreibung.

8) So.

forderſten teutſcher Nation, auch anderer[1] aller,[2] ſo uns von wegen des Reichs und auß billicher gerechtikeit underthan und verwandt, mit irer zeitigen vorbetrachtung und einhelligem Rath, auch auß rechtem Wiſſen und kaiſerlicher macht (dwyl einen offenlichen ketzer, der yetz[3] vorklert und verdampt, ferrer zu verhoren nit not iſt). So bevelhen wir euch obgedachten allen und yeden, hiemit ernſtliche gepietend und verpietend, by peen unſer ſchwerſten ungnad und verlierung aller ewer lechen, herſchafften und guter, auch aller freyheiten und gnaden, die von uns und dem heiligen Reich herurendt, die ir oder ewer voreltern, was ſchein oder geſtalt das were, byßher inngehapt haben, auch by unſer und des Reichs Acht und aberacht und allen andern peenen in derſelben bgriffen,

7 Das nymant des vorgenanten Luthers ſchrifften

[necnon universis Sacri Romani Imperii Ordinibus et Statibus in hoc Wormaciensi conventu congregatis] de eorum omnium et singulorum unanimi consilio, matura deliberatione et consensu . . . (Bl. b iij a).

Zu S. 30,5—7. *Diesen durch die Berufung und das Verhör Luthers hinfällig gewordenen Satz hat Aleander in die endgültige Form des Ediktes in folgender Fassung aufgenommen:*

1) Ausgestrichen dahinter: Nationen.

2) Ausgestrichen; dahinter: unſer und des Reichs und unſerer erblichen furſt.

3) Dazwischen geschrieben; darüber steht das ausgestrichene: ſchon und darüber wieder (nicht ausgestrichen): gerait zwier.

edlen und unſer radtzherren, uß bedachtem ſinn und uß rechter gwuſen[4] gebieten wir uch allen vorgenant und beſundren und verbietent ſträng by buß unſer ſchwären ungenaden und verlierung der erblehungen, herſchafften und guttern; fryheiten und aller gnaden, die von uns und vom heligen rich hangent und erlangt hant, oder Uwer fordren in welicher form ſy erlangt hant,

daß niemandeß vorgenannt Martins geſchrift, von 7

quamvis hominem ita a Summo Pontifice et Sede Apostolica condemnatum et in sua obstinata perversitate obduratum atque ab usu Catholicae ecclesiae alienum et notorium haereticum audire omni jure exceptum esset. (Bl. b iij a).

Zu S. 30,9—15 sub criminis [laesae Majestatis] Nostrae[que] [et Sacri Imperii] gravissimae indignationis ac etiam amissionis Feudorum, Dominiorum et Bonorum omnium, Gratiarum quoque et omnium Privilegiorum a Nobis et Sacro Imperio dependentium, quae obtinuistis hactenus aut praedecessores vestri quomodolibet obtinuerunt, necnon proscriptionis ac Banni et interdicti Imperialis poenis. (Bl. c iij b f).

4) so ganz deutlich. Für gewiſſen = wiſſen. Sicher Übersetzung der Formel ex certa nostra scientia animoque deliberato. Vgl. auch: aus rechtem wiſſen in dem Wiener Text.

oder Bucher, von berurtem unſerm heilgeſten vatter Babſt, wie vorgemelt, verdampt, oder ander ding, von demſelben Luther, als der vom recten[1] weg irr geet und von dem Criſtenglauben gantz entfremdet, offenlich ketzerey innhalten[2], gemacht oder hinfuro machen werde[3], kauffen, verkauffen, leßen, beſchreiben, trucken, noch bſchrieben oder getruckt zuwerden verfugen, die weder melden,[4] [Bl. 5a:] beſchirmen noch zu handthaben underſtee, Sonder das ir alle und yeglich, furſten und ander, denen einichermaß das recht zuhandthaben gepurt[5], und ſunſt ander yede im gantzen Reich, in vorgedachten landen und herſchaften gelegen, bey denſelben vorgemelten peenen ſolh vergiffte[6] Bucher, die zu groſſer uffrur und ſchaden der Criſtenlichen kyrchen reichen, hinnemet und offenlich verbrennet und gantz außzudilgen verſchaffet und

Zu S. **30**,16; **32**,1—9 [Mandamus insuper vobis omnibus et singulis praefatis sub eisdem praenominatis poenis,) ne quis Martini Lutheri scripta a Summo Pontifice Auctoritate sua Apostolica (ut praemittitur) damnata aut alia quaecunque [tam Latino quam Alemanico seu alio quovis idiomate] ab eo hactenus composita vel in posterum componenda, [utpote mala, suspecta et a notorio et pervicacissimo haeretico provenientia,] emere, vendere, tenere, legere, describere, imprimere aut describi vel imprimi facere, asserere, sustentare, praedicare, defendere praesumat. (Bl. c iiij b).

1) So.
2) So.

unſerem Aller heligeſten herrn, als vorſtat, verworffen oder andre von im alß von eim, der vom rechten weg irrte und vom rechten glauben främd, erdicht oder in zukunftigem gedicht, kauffen, verkauffen, behalten, leßen abſchriben, uffenthalten in dhein weg underſtande und ant . . .,[7] die alle und beſundere ſollent ir verſchaffen verbrent werden und ſöllent auch dem genannt botten oder ſinen commiſſaren, ob ſy zu der ſach ze vollenden üwer bedörffent und üch erforderent, zeigent truwlich und fliſſencklich byſten und auch in ir abweſung durch uns die ding alſo beſchähen, in unſrem namen und heiſſung gar und mit werch verſähend, und in welichs allen gläubigen lieben unſren undertanen alß unß und unß ſelbß byſtandent und gehorſam ſyent gebietent wir und erkennent unß durch kraft dyß brieffs [Bl. 2b],

Zu S. 32,9ff.; 34,1—10 Ea propter sub eisdem poenis omnibus et singulis supradictis vos omnes et quilibet vestrum tam principes quam alii, ad quos justitiam quomodolibet pertinet ministrare, et alii quicunque in universo Imperio, Regnis et Dominiis nostris constituti hujuscemodi pestiferos Martini libros tam Alemanicos quam Latinos impressos et imprimendos aut etiam manu scriptos ubicunque reperiantur, utpote magnae seditionis, schismatis, haereseos in Ecclesia Dei fomites, diripiendos et publico igni

3) Vor hinfuro ist er zu ergänzen.

4) d. h. ankündigen, zeigen. (Vgl. den lateinischen Text)

5) Daneben a. R.: das recht ergeen zulaſſen zuſteet.

6) Darüber zur Auswahl: peſtilentziſch.

7) Die letzten Buchstaben von mir nicht entziffert.

beſtellet, Auch den Babſtlichen Pottſchafften oder iren Comiſſarien, ſo ſie ewer Hilff zu ſolher volnſtreckung und execution erſuchten, getrewlich und mit vleiß beyſteet, Und nichtdeſt mynder in irem abweßen ſolhs in unſerm namen und bevelh fur euch ſelbſt gar und gantzlich dermaſſen zubeſcheen beſtellet[1], Jn welhem wir allen unſern und des Reichs lieben getrewen und underthanen, das ſy euch als uns ſelbſt beiſtandig und gehorſam ſeien, hiemit bey vorbeſtimpten peenen veſtigklich gepietten und erkennen,

8 Auch den vorgenanten Lauther, der, als wir bericht, taglich ergers und dem Criſtenlichen glauben verderplichers ungeſtume zu ſchreiben und zu offenen, auch ander verpottne[2] undthaten[3] furzunemen taglich in ubung iſt, [Bl. 5b:] ſoverr er durch glauplichen ſchein und urkhundt nit antzeigen wurd, das er ſich widerumb erholet[4], das er von ſollicher unbillicheit widerumb abgeſtanden, auch von Babſtlichem gwalt abſolvirt ſey, ine ſelbs

consumendos penitusque abolendos cum effectu curetis Apostolicisque Nunciis seu eorum Commissariis, si operam vestram ad hanc rem requisierint, fideliter et diligenter adsistatis et nihilominus in eorum absentia per vos ipsos haec sic fieri nostro nomine et jussu omuino et re ipsa faciatis. In quo omnibus fidelibus dilectis subditis nostris ut vobis ac Nobismet ipsis assistant et pareant tenore praesentium sub eisdem poenis injungimus et mandamus. (Bl. d i a f).

1) Unterstrichen und darüber geschrieben: verfuget.
2) Darunter boße.
3) Hiernach durchstrichen: zu uben.

Aber den vorgenannt bruder Martin, den wir von 8
tag ze tag böſere und dem Criſtenlichen glauben ſchädlichere bucher machen und offnen nit ane großen beſchwerd unſerẽ gemuts verſtänd, desglichen auch ſine verpflichten anhanger, annemer und gunner (ſy erzäigent dann durch glaubhaftige Inſtrument von iren irrungen gefallen ſin und von bäpſtlichem gewalt ab-

Zu S. **34**,11 ff.; **36**,1—5 *vgl.* Bl. c iiij a: ne quis vestrum praefatum Martinum Lutherum receptare, defendere, sustentare, fovere dicto, facto aut scripto praesumat, quinimo post elapsum supradictum viginti dierum terminum contra eum ubicunque deprehensus fuerit et in manu aut facultate vestra erit, juxta formam Imperialis Banni procedatis vel saltem personaliter captum tam diu custodiatis, donec Nos a vobis de hac re certiores facti de legitima in eum prosecutione facienda vobis significemus.

4) Zu dieser Zeile und zu der folgenden, welche bis **widerumb** geht, ist a. R. bemerkt: **vel**. Eine der beiden Wendungen wäre also im Text zu streichen.

greiffet, vahet, verwaret und uns den zu uberantworten und zuzustellen verschaffet oder zum wenigsten also gefangen als lang behaltet, byß ir ferreren volnfarung, doch nit anderst dann mit rechter und gepurlicher maß, gegen ime furzunemen weiter bescheiden werdet. Jr sollet auch ewers so heiligen[1] werckes und arbeit billich belonung und reihlichen[2] sold mit allem ewern darlegen und costen, so ir deßhalber auffwenden wurdent, wol vergnügt werden, Herwiderumb aber und gegen desselbigen Lauthers gesellen, anhenger und enthalter und mit worten, wercken oder in schrifften nachvolder[3] und gonner, wo si sich auch nit glaicher weiß den weg der boßheit verlassen haben und von derselben Babstlichen hailigkeit die hilff der absolution erlangt haben guten beweiß oder glauben thun wurden, wider dieselben und alles und ygliches ireß, gerechtikeit, beweglich und unbeweglich guter nach Jnnhalt der kayserlichen gesatzen[4] und der[5] acht und aberacht [Bl. 6a:] obgedacht frey gestracks und on alle widerrede volnfaret, dieselben ubertretter und das ir nemet[6] und in ewern nutz mit volkomen und bestem rechten brauchet und keret. Welcher aber was wirden, stats oder weßens

1) Zur Auswahl darunter geschrieben: guten.

2) Ausgestrichen: sold und zur Auswahl gesetzt: reihlichen ▪ ▪ ▪ guten.

3) So.

ſolviert ſin) in unſrem namen und ſtat perſönlich fahint und behaltint und zu unſren henden ubergeben und preſentiret werden beſorgent, daß der oder die von unſrem allerheligeſten biſchoff nach recht geſtrafft werdent, oder zum minſten doch von allen gelegenheiten und orten, dem vorgenanten unſrem rich in etlich weg under wurfflich, und herrſchafft, bistumen, ſtetten und allen üwern orten vertribent und gar verſchikiert, by vorgemelten bußen und, alß erzelt worden, in der päpſtlichen bull und witer keiſerlichß banß und im rechten wider kätzer und und ir annemer ußtruckt und begriffen,

Zu S. **36**,5—22 et vos tam sancti operis et laboris debita praemia et mercedem etiam uberem cum impensis ob hanc causam factis reportetis, et nihilominus ejusdem Martini complices, adhaerentes, receptatores et quomodolibet fautores et sectatores (nisi se iniquitatis semitam deseruisse et autoritate Apostolica absolutionis remedium consecutos esse fidem condignam fecerint) necnon eorum omnia et singula bona, mobilia et immobilia juxta factas constitutiones ac interdicti et Banni Imperialis legem et ordinem libere et absque ulla contradictione prosequamini illosque et illa capiatis et in usus vestros optimo et pleno jure convertatis. (Bl. c. iiij[a] f.)

---

4) Darunter: conſtitutiones.

5) Im Text: des.

6) Darüber: anfallet, darunter: vahet.

der were, dis unſer meynung,[1] beslus,[2] Statut, geſatz und ordnung, die wir in allen und yeden obgenanten ſtucken unverbruhlich gehalten haben wollen, einichs wegs oder geſuchten behelffs oder liſts und auß frevenlicher durſtikeit hierwider thun wurde, den erkleren wir ytzundt in die peen der verletzten Maieſtat, die acht und aberacht und die ſwerrſten unſer ungnad gefallen zu ſein.

Geben in unſer und des Reichs Statt Wormbs am XXIX tag des Monats Decembris Nach Criſti gepurt ꝛc. XV^{c} und im einundzwenzigſten.

Zu S. 36,22; 38,1—7 Quod si quis, cujuscunque sit dignitatis, gradus aut conditionis, hanc nostram mentem, decretum, statutum, legem et ordinationem in omnibus et singulis supradictis . . . . inviolabiliter observandam ullo pacto aut quovis quaesito colore vel ingenio contrafacere aut venire ausu temerario praesumpserit, [praeterquam quod illud irritum decernimus et inane, etiam] in laesae Majestatis crimen ac nostram [et sacri Imperii] gravissimam indignationem proscriptionisque et Banni ac Interdicti Imperialis [necnon alias saepe dictas poenas] se [ipso facto] incurrisse cognoscat. (Bl. d iij ^{b}).

---

1) Zur Auswahl darüber: **gemut**, darunter: **willen**.

2) Darunter: **erkantnus**.

und witer, so der genant allerheligeste dem vorge- 9
nannten botten etlich päpstlich hauptbrieff, ein gbott von trucken wegen siner buchern im lateranischen concilio gemacht inhaltende, unß presentieret und im namen siner helikeit hatt lassen fürgeben, dz so fil bucher in tutschen landen yetzt getruck werdnt[1] und aller tag allenthalben getruckt werden, in fil artickln und irrungen, auch vor durch Concilien verworffen, auch in die obersten bischoffen und den heligen bäpstlichen stul und wider den . . .[2] erlicher personen straffende[3] voll, us welicher Etzlich[4] Christgläubig in vast groß irrung deß glaubens, deß lebenß und guter siten fallent, et[5] Mennigmal menig ur-

(Fortsetzung dieses Textes auf S. 40 ff.)

Zu **39**,1—**41**,4: Quia etiam non sine magna animi nostri offensa multos quotidie videmus et audimus cum alibi tum maxime in Germania componi et imprimi libros plurimis malis traditionibus et exemplis refertos, et ne non omni astu et dolo humanae naturae hostis christianis laqueos tendat, multas passim divulgari picturas et imagines non in opprobrium modo privatarum personarum, sed et ipsius Summi Pontificis et Sedis Apostolicae contumeliam excogitatas, ex quibus omnibus libris et picturis Christifideles in maximos tam in fide quam in vita et moribus prolabuntur errores et non solum

---

1) So! worden?

2) Hier ein einsilbiges Wort das ich nicht entziffern konnte

3) Die letzte Silbe unsicher

4) ? — Am Schluß der Zeile, durch Feuchtigkeit ziemlich verlöscht

5) Hier wohl nicht etc., sondern einfach und

ſachen zum böſen, unrug in der kilchen gottes (alß man dann innen wirt) uff geſtanden ſind, und ye lenger ye[1] mer größer uffſtanden furchtent, Ghört vor uß unß zu, mit ſiner helikeit vor ſömlichen üblen ze ſin. Darum gebiettent wir allen und beſundren obgenannt, dz ſy ſömlich verlumd . .[2] und ſchädliche bucher alle und beſundere, unz har getruckt oder die hinnach in kein weg[3] getruckt werdent oder von hand geſchrie[ben],[2] an welichen orten durch das helig rich und durch unſere erblant und herſchaft findent, die ſchmächwort und verſpottung wider den [Bl. 3a] aller heligeſten herren bapſt, einer heligen römſchen kilchen, gmein ſchulen und derſelbigen faculteten und erlich perſonen oder etwaß, dz von unß, von guten

privata odia, scandala et simultates (prout experientia docet) multis in locis exorta fuerunt, verum etiam seditiones, tumultus, rebelliones, schismata in regnis, provinciis et populis atque universa dei ecclesia . . . . jam jam excitanda formidantur. Iccirco ad hanc perniciosissimam pestem extinguendam . . . . . omnibus et singulis supradictis tam imperiali quam haereditario jure nobis subditis sub jam saepe dictis omnibus poenis praecipimus et mandamus, ne quis hujusmodi famosos et pestilentes libros . . . . . contra orthodoxam fidem, bonos mores et id, quod Sancta Romana ecclesia hactenus observavit, atque etiam invectivas, criminationes et ignominias contra Summum Pontificem, Sedem Apostolicam, Praelatos, Principes, universitates studiorum et eorum facultates honestasque personas componere, scribere, imprimere, depingere, vendere, emere, tenere, habere aut imprimi,

1) So wohl statt des v der Hds. zu lesen.

2) am Ende der Zeile nicht zu erkennen

3) in kein Weg ist offenbar zu tilgen.

sitten oder Christenlichem glauben mißhelig sye, in ein vergriffent, uß päpstlichem gwalt und unser heißung und namen inhaltent, begriffint, erz . . . nt[1] und in offnem fur verbrennint, Und dz alle ursach sömlicher irrungen und der großen suht hingenommen werde, wellent wir das gebietend durch kraft diß gleitß und gesatzt, dz wir kraft einß steten gesatzt haben wellent, daß hin fur kein buchtrucker oder kein andrer, an keinem ort, wo dz sye, im heligen römschen rich und in genannt unsren Herlikeiten wonende oder erfunden, keine bucher oder kein

describi, depingi vel vendi facere quavis arte aut dolo audeat aut attentet, quinimo sub eisdem poenis jubemus omnibus et singulis supradictis et praesertim iis, qui justitiae ministerio praesunt, ut ejusmodi libros quoscunque antehac impressos vel posthac imprimendos nec non etiam manu scriptos, cujuscunque sint autoris aut ubicunque locorum per sacrum Imperium atque etiam nostra haereditaria regna et Dominia inveniantur, . . . nostro jussu et nomine occupent, diripiant et puclico igni comburant. (Bl. d i b—d ij b.)

Zu 41,4—42,7: Atque ut omnis ejuscemodi et aliorum errorum occasio tollatur, et ne talia scribentium venena longe lateque diffundantur, sed praeclarum imprimendi libros artificium in bonos tantum et laudabiles usus exerceatur, ex certa nostra scientia animoque deliberato ac imperiali Regiaque auctoritate . . . . . volumus et sub Banni et interdicti Imperialis ac aliis antedictis poenis praecipimus et jubemus tenore praesentis edicti, quod vim inviolabilis legis habere decernimus, ne quis de caetero chalcographus et librorum impressor aut alius quivis ubilibet per sacrum imperium atque nostra praedicta regna et dominia constitutus libros ullos seu aliam quancunque scrip-

1) Es ist sicher erzerrent zu lesen d. h. zerreißet; vgl. *diripiant* im lateinischen Texte.

andre geſchrift anderſt dann nach lut und form deß vorgenannt geſatzs, angenommen vom lateraniſchen concili, in dhein weg trucken oder verkauffen oder verſchaffen truckt oder verkauft werden underſtande, oder verſuche durch ſich ſelbs oder durch ander grad oder entweriß,[1] Es ſye in welicherly forme oder findung[2] dz beſchäche, by obgenannt buſſen und über die buſſen im genannten lateraniſchen concili begriffen, Auch by usfalls aller ir guter, welicher tritteil unſer keiſerlichen Camer oder ſeckel, der iij teil dem herren, der execution thut, und der iij teil dem angeber gehöre, und alſo ſömliche guter fur angefallen gehept werden und namlich mit geſchicht fur angegriffen[3] gehept han wellent ꝛc, Erkennent durch kraft diß briffs, gebende beſtetikeit keiſerlicher kraft durch diß briffs kuntſchaft.

turam, in quibus de sacris literis aut fide catholica aliquid vel minimum tractatur, non habito prius consensu et voluntate ordinarii loci . . ., cum autoritate etiam facultatis Theologicae alicujus propinquae universitatis, prima videlicet impressione, alios vero cujuscunque rei et facultatis libros . . . de consensu saltem ordinarii . . . ullo pacto imprimere vel vendere aut imprimi vel vendi facere directe vel indirecte quoquo modo praesumat aut attentet. (Bl. d iij a f.)

1) d. h. in die Quere, hin und her.

2) dieses Wort unsicher; vgl. übrigens die entsprechende Stelle des Ediktes vom 8. Mai, RTA II, S. 657, 18: „ſi ſeien was ſie wöllen, wo man die findt".

3) Wohl Übersetzung einer Wendung wie dieser: *scilicet ipso facto pro proscriptis habenda esse volumus.*

Die Veranlassung dieses Programms ist folgende: der Kurfürstlich Sächsische wirkliche Landkammerrat Carl Friedrich Kregel von Sternbach in Leipzig hat in seinem am 17. Juni 1789 errichteten Testament unserer Universität ein Kapital von 5000 Talern vermacht, dessen Erträgnisse zu zwei Stipendien für Studierende verwendet werden sollen.

Der Testator hat unter anderem verordnet, daß einer der Empfänger eine öffentliche Rede am Todestage des Stifters halte.

Zu diesem Zwecke wird

Herr stud. theol. HERBERT DITTMANN
aus Dresden

Montag, den 18. Juli 1910, vormittags 12 Uhr, im Hörsaal 28 eine Rede halten über

Die neuesten Verhandlungen über Ursprung und Wesen des Katholizismus (Rudolf Sohm und Adolf Harnack)

und dem Danke, welchen die Universität dem Stifter zollt, Ausdruck geben.

Wir beehren uns, das Oberhaupt und die Mitglieder der Universität sowie alle Gönner und Freunde derselben zu dieser Feierlichkeit hiermit ergebenst einzuladen.

Leipzig, 11. Juli 1910.